



SCHWERPUNKTFRAGEN 2020

Auch in diesem Jahr hat der IVA 10 Schwerpunktfragen ausgearbeitet und lädt die börsennotierten Unternehmen zur Beantwortung ein. Die Antworten der Unternehmen werden unter www.iva.or.at veröffentlicht.

1. Wie viele **Mitarbeiter** (ohne Vorstand) hatten 2019 einen Jahresgesamtbezug von **mehr als 200.000 Euro** und wie viele davon einen Jahresgesamtbezug von **über 500.000 Euro**?

Antwort:

Insgesamt hatten 239 Personen einen Jahresbezug über 200.000 EUR und 16 Personen über 500.000 EUR.

2. **Betriebsräte:** Anzahl der freigestellten **Betriebsräte** in der Unternehmensgruppe, Personalaufwand und Nebenkosten wie Sekretariat, KFZ; Anzahl der Leihmitarbeiter per 31.12.2019

Antwort:

Die Anzahl der freigestellten Betriebsratsmitglieder richtet sich nach den jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen, dies bedeutet in Österreich gemäß § 117 ArbVG 42 Mitglieder, in Deutschland gemäß § 38 BetrVG 18 Mitglieder.

Die für die Betriebsratstätigkeit notwendigen Aufwendungen werden gleichfalls unter Anwendung allenfalls bestehender gesetzlicher Vorschriften vom Unternehmen ersetzt bzw. Sacherfordernisse zur Verfügung gestellt, wobei sich dieser Ersatz z.B. in Österreich nicht nur nach den Bedürfnissen des Betriebsrates, sondern auch an der Größe und Leistungsfähigkeit des Betriebes orientiert.



3. **Aufsichtsrat:** Wie hoch sind die **Nebenkosten** wie Reiskosten, Sekretariat, Beratung, Klausuren, Weiterbildung? Wie hoch sind die Urlaubsrückstände der Mitglieder des Vorstands, soweit diese einen Jahresanspruch übersteigen?

Antwort:

Die Nebenkosten für den Aufsichtsrat betragen im Geschäftsjahr 2019/20 rund 110.000 EUR.

Die Summe der Urlaubstage der Vorstandsmitglieder, die den jeweiligen Jahresanspruch übersteigt, beträgt 179 Tage

4. **Menschen mit Behinderung (MmB)**

- Aufwand für Ausgleichstaxe 2019 (nur in Österreich)
- Welche entsprechenden Maßnahmen werden getroffen, um MmB als Mitarbeiter/Kunden einen Stellenwert zu geben?

Antwort:

In Österreich haben 702 MitarbeiterInnen gemeldet, dass sie dem Begünstigten-Status nach dem Behinderteneinstellungsgesetz unterliegen. Aus Datenschutzgründen wird außerhalb von Österreich eine eventuelle Beeinträchtigung der Mitarbeiter nicht erhoben.

Der Aufwand für die Ausgleichstaxe betrug für 2018 rund 240.000 EUR, die Werte für 2019 liegen noch nicht vor.

voestalpine ist der Themenkomplex Diversität ein besonderes Anliegen, weshalb auch das Thema Menschen mit Beeinträchtigungen laufend am Radar ist. Die Erfüllung aller gesetzlichen Verpflichtungen Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigung zur Verfügung zu stellen ist für uns selbstverständliche Voraussetzung für ein wertschätzendes Miteinander. Wir



beobachten kontinuierlich Aktivitäten für Menschen mit Behinderung um uns passgenau einzubringen.

- u.a. produzieren wir Stahl als Werkstoff der insbesondere für beeinträchtigte Menschen essentiell ist zB. Hüftgelenk, Rollstuhl, Gehbehelfe, etc.
- MitarbeiterInnen die verunfallen, werden an anderen Stellen im Unternehmen weiter beschäftigt.
- Teilnahme am myAbility Talent Programm. Dieses Programm bringt Studierende (und Jungakademiker) mit Behinderung oder chronischer Erkrankung in Kontakt mit namhaften Unternehmen.
- Betriebsstätten (Büro- und Sozialgebäude) am Standort Linz entsprechen den Vorgaben der ÖNORM B 1600 Barrierefreies Bauen.
- die voestalpine-Website(s) entspricht den Web Content Accessibility Guidelines (WCAG), empfohlen durch W3C Web Accessibility Initiative (WAI). An der Spitze stehen vier Prinzipien, welche die Grundlage der Barrierefreiheit im Web darstellen: wahrnehmbar, bedienbar, verständlich und robust (Rendering am Bildschirm, Audiodatenkonversion, etc.).

5. Die Auswirkungen der Niedrigzinsphase und die zunehmende Planungsunsicherheit auf die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände (Firmenwerte und sonstige).

Welche Maßnahmen zur Verbesserung des Verhältnisses immaterielle Vermögensgegenstände zum Eigenkapital werden überlegt?

Antwort:

Zahlungsmittelgenerierende Einheiten und Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer zugeordnet sind, werden



zumindest einmal jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung, einem Impairment Test unterzogen.

Die Bewertung erfolgt für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit bzw. Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mit spezifischen Kapitalkosten (WACC - Weighted Average Costs of Capital). Die WACC-Ermittlung erfolgt anhand von Peer Group Daten sowie unter Berücksichtigung von landesspezifischen Besonderheiten. Das Niedrigzinsumfeld führt dabei tendenziell zu niedrigeren WACCs.

Im Konzernabschluss zum 31.3.2020 sind 1.494,9 Mio. EUR Firmenwerte sowie 338,6 Mio. EUR andere immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen. Die anderen immateriellen Vermögenswerte umfassen im Wesentlichen Software und im Rahmen von Akquisitionen aufgedeckte immaterielle Vermögensgegenstände gem. IFRS 3.

In der Regel wird aufgrund des voestalpine spezifischen Geschäftsmodells ein hoher Anteil der Kaufpreise auf immaterielle Vermögenswerte aufgedeckt, in der Folge planmäßig abgeschrieben und derart das Risiko reduziert. Planungsunsicherheiten werden durch Sensitivitätsanalysen berücksichtigt.

6. Investor Relations-Aktivitäten

- Road Shows im In- und Ausland
- Kontakte mit institutionellen und privaten Investoren
- Aufwand für Research und Analysen
- Printauflage des Geschäftsberichts und Nachhaltigkeitsbericht
- Kosten der Veröffentlichungen in der „Wiener Zeitung“



Antwort:

- » Anzahl Roadshowtage/Konferenzen: 20 Tage im In- und Ausland
- » Anzahl Investorenmeetings: ~200 Investorenmeetings
- » Kein Aufwand für Research und Analysen
- » Printauflage des Geschäftsberichtes 2018/19:
2.700 Stück (Deutsch+Englisch)
- » Printauflage des Nachhaltigkeitsberichtes 2019:
2.700 Stück (Deutsch+Englisch)
- » Kosten in der Wiener Zeitung und sonstige Medien: ca. 60.000 EUR

7. Beratungsaufwand

- gegliedert nach Rechtsberatung/Compliance:

Antwort:

Der Beratungsaufwand der voestalpine AG für Rechtsberatung/Compliance betrug im GJ 2019/20 rund 150.000 EUR

- IT-Beratung/Digitalisierung:

Antwort:

Der Beratungsaufwand beträgt für IT und Digitalisierung ca. 14 Mio. EUR und somit rd. 6% des gesamten IT Spending des Konzern in Höhe von 231 Mio. EUR.

- Werbung, Öffentlichkeitsarbeit:

Antwort:

Angesichts des herausfordernden Umfeldes im GJ 19/20 wurden die Schaltungen der Imagekampagne auf den Auftakt am Beginn des Geschäftsjahres beschränkt und nach dem Sommer eingestellt. Der reine Beratungsaufwand für die Erstellung der Werbe-Kampagne und Medienselektion belief sich somit im abgelaufenen Geschäftsjahr auf



150.000 EUR. Die Umsetzungen der Imagewerbung werden abseits der Medienschaltungen in Österreich, international auch auf den Kanälen der voestalpine eingesetzt bzw. steht den Konzernunternehmen weltweit zB für Präsentationen zur Verfügung.

Die Kosten für die Agenturleistungen für die Medienarbeit im GJ 19/20 beliefen sich auf 175.000 EUR und umfassen die strategische Planung und Umsetzung von Kommunikationsaktivitäten für die Positionierung der voestalpine und ihrer Divisionen bei österreichischen und deutschen Medien sowie die strategische kommunikative Begleitung des Formel-E-Sponsorings der voestalpine.

Die Maßnahmen im Bereich Werbung und Öffentlichkeitsarbeit der voestalpine AG, werden laufend auf ihre Wirkung evaluiert und entsprechend dem Dialog mit den Stakeholdern des Konzerns ausgerichtet.

- Personalsuche, sonstige:

Antwort:

Der Konzern nutzt bei der Personalsuche in einigen Ländern (zB Österreich, Deutschland, Schweden, Portugal, Brasilien, USA, Südafrika etc.) ein globales IT-unterstütztes internes Bewerbungsmanagement (FABIS-System). Zusätzlich setzen lokale Gesellschaften die jeweils adäquaten Schritte (zB Annoncen analog und digital, Berufsmessen) vor Ort. Im Bereich der Geschäftsführer wird in weiten Bereichen auf die Dienstleistung von Headhunter zugegriffen. Diese Aktivitäten sind im Verantwortungsbereich der jeweiligen Gesellschaft.



zum Thema CO₂:

Antwort:

Für externe Audits sowie externe Verwaltungsgebühren aus dem Thema CO₂ sind im GJ 2019/20 ca. 100.000 EUR angefallen.

8. Vereinnahmte Forschungsförderungsbeiträge bzw. – prämien,

Beschreibung der drei wichtigsten Forschungsprojekte

Antwort:

Konzern gesamt:

Forschungsförderungsbeiträge: 3,54 Mio. EUR

Forschungsprämie: 16,52 Mio. EUR

Beschreibung der F&E-Projekte

Stahlproduktion der Zukunft

Das gestiegene Umweltbewusstsein und die Forderung nach Klimaschutz führt zu immer strikteren Vorgaben hinsichtlich Emissionen. Die weltweite Stahlproduktion erfolgt derzeit zu 72% über die Hochofen-Konverter-Route, so wie auch in der voestalpine. Diese Route ist kohlebasiert und verursacht dementsprechend hohe CO₂-Emissionen. Die Technologie ist mittlerweile soweit optimiert, dass sie am physikalisch machbaren angelangt ist, d.h. für eine weitere CO₂-Reduktion sind neue, nicht kohlebasierte Technologien erforderlich.

Die Strategie der voestalpine sieht vor, über die Brückentechnologie der erdgasbasierten Direktreduktion längerfristig mit dem Einsatz von Wasserstoff und der Elektrolichtbogenofen-Technologie nahezu CO₂-frei zu werden. Der Wasserstoff muss nachhaltig erzeugt werden, d.h. aus Wasser und mit elektrischer Energie aus erneuerbaren Quellen.



H2FUTURE – Demonstrationsprojekt PEM-Elektrolyse

Um die Technologie und die Anwendbarkeit in der Stahlindustrie zu erforschen, wurde am Standort Linz eine Wasserstoffelektrolyseanlage gebaut und erfolgreich in Betrieb genommen. Das Projektkonsortium besteht aus voestalpine Stahl GmbH, Siemens, Verbund, Austrian Power Grid (APG) und den wissenschaftlichen Partnern K1-MET und ECN (Energy Research Center of the Netherlands).

Es handelt sich dabei um die weltweit größte PEM (Proton exchange membran) -Elektrolyse mit einer Leistung von 6MW zur Erzeugung von 1200m³/h grünem Wasserstoff.

Mit H2Future werden zentrale Fragestellungen der Sektorkopplung von Energie und Industrie sowie die Übertragbarkeit der Technologie auf weitere Industriesektoren, die Wasserstoff im Produktionsprozess einsetzen, untersucht. Weiterer Schwerpunkt ist die Einbindung der reaktionsschnellen PEM-Elektrolyseanlage in die Regelenergiemärkte durch Entwicklung von Demand-Side-Management-Lösungen, also den Ausgleich von kurzfristigen Schwankungen im zunehmend volatileren Stromnetz durch Lastmanagement bei großen Verbrauchern. Daneben sind neben den technologischen Fragestellungen wie Wirkungsgrad, Langzeitstabilität, Produktqualität und Reaktionsverhalten vor allem Ableitungen aus den Projektergebnissen für die mögliche industrielle Anwendung entscheidend. Dazu gehören beispielsweise der Energiebedarf bei Umsetzung für die gesamte Stahlindustrie und weiteren Sektoren, der dazu notwendige Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung und deren zeitliche Verfügbarkeit, sowie Versorgungssicherheit und Energiekostenvergleiche, erforderliche Infrastrukturkosten für eine Wasserstoffproduktion, Investitionsumfänge für eine Umstellung und zeitlich realistische Horizonte.



Im laufenden Betrieb werden derzeit Themen wie Ansprechzeiten, Prozessstabilität, Spannungsveränderungen, etc. untersucht. Unterschiedliche Lastfälle werden simuliert, um zu sehen, wie die Elektrolyse zur Netzstabilisierung beitragen kann.

F&E-Grundlagenprojekt SuSteel

Eine andere, direkte Technologie der Stahlherstellung durch Schmelzreduktion von Eisenerz mittels Wasserstoffplasma wird im Grundlagenprojekt Sustainable Steel erforscht. Das Projektkonsortium besteht aus voestalpine Stahl Donawitz GmbH, voestalpine Stahl GmbH, Primetals Technologies Austria GmbH, K1-MET und der Montanuniversität Leoben.

In mehreren Vorgängerarbeiten wurde in Grundlagenuntersuchungen die Möglichkeit der direkten Stahlherstellung aus Eisenoxiden durch Wasserstoffplasma evaluiert. Diese bestätigten grundlegend die Durchführbarkeit dieses Verfahrenskonzepts. Der dafür eingesetzte ursprüngliche Forschungsreaktor der MU Leoben wurde auf eine Laboranlage mit 50kg Schmelzgewicht hochskaliert, diese befindet sich nun im neuen Forschungszentrum der voestalpine Stahl Donawitz.

9. Steuerzahlungen 2019 in Österreich und in den drei umsatzstärksten

Auslandsmärkten (Angabe Land, Umsatz, Steuerzahlung)

Antwort:

Die Höhe der im Geschäftsjahr 2019/20 erfolgten Ertragssteuerzahlungen in Österreich betragen bei einem Umsatz von rund 12,8 Mrd. EUR rund 6,7 Mio. EUR, im GJ 2018/19 bei einem Umsatz von rund 13,6 Mrd. EUR. rund 128,5 Mio. EUR. Die Ertragssteuerzahlungen im Geschäftsjahr 2019/20 in den drei umsatzstärksten Auslandsmärkten betragen rund 29,1 Mio. EUR (Deutschland, rund 2,5 Mrd. EUR Umsatz, rund 19,1 Mio. EUR Ertragssteuerzahlung / USA, rund 1,5 Mrd. EUR Umsatz, rund 8,5 Mio. EUR



Ertragssteuerzahlung / China, rund 0,5 Mrd. EUR Umsatz, rund 1,5 Mio. EUR Ertragssteuerzahlung). Die angegebenen Daten basieren auf den Definitionen des CbC-Reportings.

10. Mögliche Auswirkungen der Corona-Krise auf

→ Beschäftigung

Antwort:

Die Covid-19-Pandemie bzw. deren ökonomische Folgen zwangen die voestalpine zu Produktionskürzungen und temporären -stilllegungen in nahezu allen Bereichen. Im Mai 2020 waren in Österreich rund 10.400 und in Deutschland rund 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kurzarbeit bzw. international weitere 2.400 in kurzarbeitsähnlichen Modellen.

→ Umsätze

Antwort:

Die Diversifikation des voestalpine-Konzerns auf Produkt- und Marktebene ist ein stabilisierendes Element, das auch in Zeiten von Covid-19 seine Wirkung zeigt. Mittlerweile produzieren die voestalpine-Standorte in China wieder auf dem gewohnten Niveau. Auch die Nachfrage in den Bereichen Eisenbahninfrastruktur sowie Hochregallagersysteme entwickelte sich in der ökonomischen Ausnahmesituation stabil gut. Andererseits sind viele Kundensegmente und Regionen nach wie vor intensiv von der Corona-Krise betroffen. Insbesondere die Versandmengen und Umsatzerlöse im 1. Geschäftsquartal 2020/21 werden markant unter dem Vorjahresniveau zu liegen kommen. Nach dem Sommer erwarten wir jedoch eine Verbesserung der Gesamtwirtschaft und damit auch



der Umsatzentwicklung. Über das gesamte Geschäftsjahr betrachtet gehen wir von einem Umsatzrückgang im niedrigen 2-stelligen Prozentbereich aus.

→ Kundenbeziehungen

Antwort:

Das Geschäftsmodell der voestalpine beruht auf langfristigen Kundenpartnerschaften in den diversen Geschäftsbereichen. Die Corona-Krise wird aus heutiger Sicht keine negativen Auswirkungen auf die Kundenbeziehungen hervorrufen.

→ Supply chain (Lieferkette)

Antwort:

Insbesondere die Lieferketten im wichtigsten Kundensegment der voestalpine der Autoindustrie sind komplex und international ausgerichtet. In logistischer Hinsicht funktionierte der Warenfluss nach dem Wiederanfahren der Autowerke verhältnismäßig gut. Produktionsstillstände in der Zulieferindustrie in besonders von der Pandemie betroffenen Regionen erschwerten vereinzelt den Hochlauf der Autobauer in Europa und den USA. Vorteile ergeben sich in dieser Situation für jene Autohersteller, die kritische Teile von mehreren Lieferanten beziehen. Aktuell befindet sich die Autoproduktion in China, wo die Pandemie ca. 6 bis 8 Wochen vor Europa und Nordamerika auftrat, bereits wieder annähernd auf dem Niveau vor Ausbruch von Covid-19.



→ Ergebnis kurz-/mittelfristig

Antwort:

Trotz der massiven Auswirkungen von Covid-19 im 1. Geschäftsquartal 2020/21 (Apr. – Juni 2020) erwartet der voestalpine-Konzern ein positives operatives Ergebnis (EBITDA) für diesen Zeitraum. Für das Geschäftsjahr 2020/21 geht die voestalpine von einem EBITDA zwischen 600 Mio. EUR und 1 Mrd. EUR aus.

→ Dividendenguidance?

Antwort:

Die Dividendenpolitik der voestalpine orientiert sich an einer Dividendenrendite bezogen auf den Aktienkurs sowie einer Ausschüttungsquote bezogen auf das erwirtschaftete Ergebnis. In den letzten Jahren betrug die Dividendenrendite um die 3%. Dies bedeutete eine Ausschüttungsquote zwischen 30% und 50%. Ausnahmejahre wie das GJ 2019/20 oder das GJ 2008/09 nach Lehman weichen von diesen Werten ab.